

Und manchmal springt der Bursche auf den Hügel heraus, wirft seinen Hut hoch in die Luft und läßt einen hellen Zauber zum Thalhäuschen hinabgleiten; drinnen aber flattert ein weißes Tüchlein und ein frischer Jodler trillert von dort nach oben. In dem Tüchlein hängt ein Mädchen klein und rund wie ein Haselnußkern, mit kirchroten Wangen und großen, gemütvollen, braunen Neugier u. den Jodler trillert das Entbächer = Moidele, ein frisches Ding von 20 Jahren, dem das Mädchen und das Schätern den ganzen lieben Tag auf den Wangen sitzt und das gern dem Loisl auf dem Berg gehören möchte, obwohl es auch bei seinem Vater herimten im Thalhäuschen besser eingeseft ist als ein Engel.

Über ein Jahr gukten die zwei jungen Leuten vom Thal auf den Berg und vom Berg ins Thal zusammen; da wurde es dem alten Entbächer zu mühselig und er sagte dem Loisl, er möge seine schiefe Bergerhütte verlassen und zu ihm herimterziehen ins Thal; dann könnten er und das Moidele da sich näher anschauen; aber legen und hüten müsse ihm der Loisl das Moidele wie seinen Augensirn, sonst gebe es Wetter. Das ließ sich nun der Loisl nun nicht zweimal sagen; innerhalb vier Wochen hatte er alles in Ordnung und Mäßigkeit und am Rosenkranzsonntag wurde das Paar zum erstenmal auf der Stanzel im Steingaden verkündet — in der Kirchgangswache sollte die Hochzeit gehalten werden. Der Loisl und das Moidele schwebten in viel Glück und Barmherzigkeit. Da kam es aber plötzlich wie Hagelschauer, wie Blitz und Donner über das junge Glück.

Der alte Entbächer war ein leidenschaftlicher Jäger und da es in Steinfrichen nicht viel zu jagen gab, ging er stundenweit hinein in die Berge und über die bayrische Grenze. Dort waren Gamsen u. Hirsche billig; es sekte aber auch häufig einen hübschen Strauß mit den bayrischen Jägern ab. Das Moidele drang oft mit Bitten und Flehen in den Vater, von diesem ungerechten und gefährlichen Handwerk abzulassen; allein, so gerne der Entbächer sein Kind hatte, in diesem Punkte schenkte er dem Mädchen kein Gehör. Seine Leidenschaft schien mit den alten Jahren zu wachsen und im letzten Sommer hatte er wohl alle Wochen einen Hirsch — oder Gamsbock aus dem Bayrischen herübergeholt. Am Montag nach dem Rosenkranzsonntag kam der „wilde Sepp“, ein Jagdgenosse des Entbächer und als Raubschütz noch verwegen als dieser zum Säuschen ins Thal. Alles Bitten und Abwehren des Moidele half nichts, beim Abendgrauen zogen die Wilderer fort ins Bayrische. Am Dienstag erlegten sie schon unter dem „Nisser-Kogel“ einen prächtigen Sechzehnder — der Sepp hatte ihn geschossen. Die zwei Raubschützen waren eben beim Ausweiden des Hirsches, da tauchte plötzlich vor ihnen in Schußweite ein bayrischer Jäger auf. Der Jäger brachte sein Gewehr in Anschlag; aber schon hatten die Wilderer ihre Stutzen vom Boden aufgerafft und an die Wangen gerissen. Im gleichen Moment trachten zwei Schüsse und der bayrische Jäger fiel, von zwei Kugeln in der Brust durchbohrt, mit einem lauten Aufschrei rückwärts zur Erde. — Aus einiger Entfernung hörte man laute Rufe von Männernstimmen.

Die beiden Tiroler ließen den halbausgeweideten Hirsch liegen und flohen rasch von der Stätte ihrer gräßlichen That. Dem „wilden Sepp“ war sein doppelläufiger Stutzen auf den Boden gefallen: er nahm sich nicht mehr Zeit, denselben aufzuheben, denn die Jäger konnten alle Augenblicke da sein. Nun wollte es aber das Unglück, daß ein anderer Mensch in nächster Nähe war, nämlich der Hochmair-Loisl, der zukünftige Schwiegerjohn des

Entbächer. Der Loisl war auch in die Berge gegangen und über die bayrische Grenze gekommen, um ein halbes Duzend verkorener Schafe zu suchen. Als die Wilderer auf den Jäger schossen, war der Loisl kaum hundert Schritt entfernt, er konnte aber ich dichten Gestrüpp nicht nach vorne sehen. Er hatte den gellenden Todeschrei des Jägers vernommen und jetzt brach er sich mit Gewalt Bahn durch das struppige Unterholz — es galt vielleicht einen Menschen zu retten. In einigen Minuten stand er schon an der Waldlichtung und da wollte ihm das Blut in den Adern stocken. Der getroffene Jäger dehnste und streckte sich in den letzten Todeszuwendungen; aus seiner Brust quoll ein dicker Blutstrom. Von den Mörtern war keine Spur mehr zu sehen. Der Loisl eilte auf den sterbenden Jäger zu und hob dessen Kopf etwas in die Höhe. Im nächsten Augenblick fuhr er aber erschreckt zusammen; denn aus dem Gebüsch stürzten sieben bayrische Jäger und schrien: „Du Mörder, du Räuber, jetzt haben wir dich!“ Der Loisl protestierte, er sei auf der Schaffsuche gewesen und sei dabei über die Grenze gekommen. Als er die Schüsse und den Jammergeschrei hier in nächster Nähe gehört, sei er herbeigeeilt, um einem Unglücklichen zu helfen. Die Jäger lachten bitter auf und sagten, das sei schlawauzgedacht; der Loisl möge grad' erklären, wer denn etwa den Hirsch dort erlegt habe und wem die Büchse mit den abgeschossenen beiden Läufen gehöre und das schwarze Messer dort auf dem Rasen. Der Loisl versicherte, er wisse es nicht; wie er hergekommen sei, habe er niemand mehr gesehen. Aber alles Beschwören und Beteuern half dem armen Burschen nichts, die Jäger hielten ihn für den Mörder und beschuldigten ihn sogar noch, daß er sein Opfer auch habe ausrauben wollen. Sie banden dem Loisl die Hände auf den Rücken und schlepten ihn nach Kreuth hinunter.

Am Mittwoch, abends, kam der Entbächer abgeholt und verführt nach Hause. — Das Moidele ließ ihm jubelnd entgegen, es war so froh, daß er kam, denn es hatte in den letzten Nächten schwere und ängstliche Träume gehabt. Entbächer entzog dem Mädchen beinahe rauh die Hand und blieb diesmal ganz kühllos gegen die Liebesjungen seines Kindes. Am Donnerstag kamen neue Vengien über das Mädchen. Der Loisl hatte am Montag gesagt, daß er in die Alpe hineingehe, um Schafe zu suchen, daß er aber am Mittwoch sicher zurück sein werde. Nun war er aber am Donnerstag noch nicht zurückgekehrt. Am Freitag erhielt das Moidele einen Brief aus Bayern; es kamte die Schriftzüge des Loisl. Jedoch kaum hatte es die ersten Zeilen gelesen, so sank es wie betäubt auf den Stuhl zurück. Der Loisl schrieb, er sei in Bayern gefangen. Er wäre beim Schaffsuchen über die bayrische Grenze gekommen. Am Dienstag sei bei der schwarzen Tanne hinter dem „Nisser-Kogel“ ein bayrischer Jäger von einem Wilderer erschossen worden; er hätte zwei Kugeln witten in der Brust. Er, der Loisl, sei zufällig in der Nähe gewesen und habe dem Unglücklichen zu Hilfe kommen wollen. Da hätten ihn die bayrischen Jäger abgefaßt, und nachdem der Wilderer spurlos verschwunden war, sei er als Mörder beschuldigt worden. Das Moidele solle nicht besorgt sein — seine Unschuld müsse und werde an den Tag kommen. Unterdessen möge aber die Wetterveränderung der Hochzeit eingestellt werden. Als das Moidele den Brief zu Ende gelesen hatte, weite es herzzerbrechend. Der alte Entbächer griff rasch nach dem Brief. Er las — und je weiter er las, desto schrecklicher wurden seine Züge. Nun legte er das Schreiben fort — sein Gesicht war kreidebleich und er zitterte am ganzen Leib.

Zwei Tage vergingen in Angst und

Jammer — da sollte ein neuer und noch fürchterlicher Schlag über das Moidele kommen. Am Sonntag abends war es hinaus in die Gruf gegangen um zu beten. Als es nach Hause zurückkam, war es schon finster, aus der Stube heraus vernahm das Mädchen aber zwei streitende Männerstimmen. Das Moidele schlich ans Fenster und erkannte die Stimme des „wilden Sepp“ und seines Vaters. — Der Vater schrie:

„Du bist immer gleich mit dem Schießen..... Du hast den Jäger erschossen und jetzt mag der arme Loisl für uns büßen!“ „Geh, mach keine Fragen“, erwiderte scharf der Sepp, „du wirst doch im Brief gelesen haben, daß der Jäger zwei Kugeln mitten in der Brust hat; in meiner Büchse ist nur mehr eine Kugel gewesen und wir haben beide geschossen.“

„Aber du hast zuerst geschossen!“ lärnte der Entbächer.

„Wir haben zugleich geschossen“, erwiderte der Sepp, „du wirst dich doch erinnern können, es ist ein Krach gewesen. — Warum muß der dumme Bursche grad' hereinfallen!“ Draußen vor dem Fenster gestalte ein jammervoller Aufschrei und als die beiden Männer herausstürzten, lag das Moidele draußen ohnmächtig auf dem Boden. Der Sepp lief davon, der Entbächer aber trug sein Kind hinauf in die Kammer und legte es in das Bett. Das Moidele kam halb wieder zu sich und weinte und jammerte nun die ganze Nacht fort. Am Morgen wurde es erst ruhiger und nun schlich sich der Vater wie ein armer Sünder vor das Bett seines Kindes. Das Mädchen wandte sich schon von ihm ab. „Moidele“, flehte er, „mußt mir verzeihen..... ich hab's nicht mit Überlegung gethan..... es ist in der Aufregung, in der Furcht, im ersten Zorn geschehen.“ (Schluß folgt.)

Neu Schottland, daß in den letzten Wochen bereits durch den Schnee sehr gestört, hatte am Donnerstag einen weiteren Schneesturm, welcher allen Eisenbahnverkehr unmöglich machte. Einige Teile des Landes haben seit über einer Woche keine Post erhalten.

Eine Deputation von Saskatoon weilte in Ottawa um von der Dominion Regierung eine Beihilfe zu einer Brücke über den Saskatchewan bei Saskatoon zu erlangen. Abgeordneter Samont stellte die Deputation dem Premier vor, welcher sorgfältige Erwägung der Angelegenheit versprach.

Lord Minto, unser früherer Generalgouverneur sprach Donnerstag vor der British Empire League und sagte, daß ganz Canada mit Liebe und Bewunderung an dem Mutterlande hänge. Beide Parteien begünstigten einen Vorzugstarif für England, beide canadische Parteien seien sich aber auch darin einig, daß Freihandel innerhalb des britischen Weltreiches unmöglich.

Winnipeg Marktbericht.

Weizen, No. 1. Northern.....	1.00
Weizen, No. 2. Northern.....	97
Weizen, No. 3. Northern.....	91
Weizen, No. 4. Northern.....	84½
Hafer, No. 1. weiß.....	37
Hafer, No. 2. weiß.....	35
Gerste, No. 1.....	38
Gerste, No. 2.....	35
Kartoffeln.....	75
Butter.....	21
Käse.....	11-12
Rindvieh, tops lebendig.....	34-4
Schafe geschlachtet.....	8
Schweine lebendig.....	4-5
Gänse geschlachtet.....	11
Enten und Gänse, geschl.....	11-11½

G.D. Mc Hugh L.L.B.

Advokat und Notary Public
Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society.
Office über Friesen's Eisenwaren-Laden.
Rosthern — Sask.

G. C. McCraney

Advokat und Notary Public
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.
Office neben der Imperial Bank.
Rosthern — Sask.

Imperial Bank of Canada.

Authorisiertes Kapital.... \$4,000,000
Eingezahltes Kapital..... \$3,000,000
Reserve-Fonds..... \$2,650,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eingelöst. Betreibt ein vollständiges allgemeines Bankgeschäft.

W. A. Hebblewhite, Manager,
Rosthern, N. W. T.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen wie:

Wein, Liqueur, Brantwein, Whiskey sowie Pfirschen, Tabak und Cigarren.

Wm. Ritz, Rosthern.
Gegenüber dem Bahnhof.

Anzeige!

Schuhe für Männer, Frauen und Kinder zu verkaufen. Alte Schuhe werden repariert.

Geo. K. Muench, Münster.

Pensionat u. Tageschule

Unserer lieben Frau von Zion,
Prince Albert, Sask.

Diese Anstalt in einem der schönsten und gesündesten Teile unserer Provinz gelegen, wird am 1. November ihren Kursus eröffnen. Jüglinge werden auf Wunsch für die von der Regierung vorgeschriebenen Schulprüfungen vorbereitet.

Unterricht in Musik und Kunst wird zu mäßigen Preisen erteilt. Um besondere Auskunft wegen Aufnahmebedingungen für Pensionarinnen und Externe wende man sich an:

REV. MOTHER SUPERIOR,
Academy of our Lady of Zion,
PRINCE ALBERT, SASK.

Great Northern Hotel.

Katholisches Gasthaus.
Rosthern, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peters'-Colonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern.
Gute reelle Bedienung, beste Küche.

Charles Lemle
Ansiedler aus der St. Peters'-Colonie.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wundervollen

Eranthematische Heilmittel, (auch Bauscheldismus genannt)

Erklärungs Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von

John Linden,
Special-Arzt der Eranthematischen Heilmethode.
Office und Residenz: 948 Prospekt-Straße,
Rosthern, N. W. T.
Man habe sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.